

Call for Papers

Tagung/ Workshop

Poststrukturalistische Diskursanalysen – von der Methodologie zur Forschungspraxis

16. und 17. Januar 2015

Fachhochschule Düsseldorf

Die Diskursanalyse wird in den deutschsprachigen Sozialwissenschaften mittlerweile immer öfter als Teil des qualitativen Methodenkanons genannt. Eingang fand sie vor allem durch die Arbeiten Michel Foucaults. Dessen Offenheit bezüglich methodologischer Aspekte und des methodischen Vorgehens führte in den vergangenen Jahren zu zahlreichen Diskussionen, in denen unter anderem folgende Aspekte bearbeitet wurden: die Frage der Kombination diskursanalytischer mit anderen bereits anerkannten Verfahren der qualitativen Sozialforschung (etwa der Grounded Theory) sowie die Kombination mit anderen Theorieansätzen (bspw. der Diskurstheorie von Laclau/ Mouffe) und Forschungsprogrammen (wie dem der Gouvernementalitätsstudien) oder das Verhältnis zur Dispositivanalyse (siehe zum Beispiel die Sammelbände von Angermüller/ van Dyk 2010, Glasze/ Mattissek 2009, Keller et al. 2010, 2011 oder Diaz-Bone 2006, van Dyk 2013).

Trotz all dieser produktiven Auseinandersetzungen stellt insbesondere die Frage des konkreten diskursanalytischen Vorgehens in der Forschungspraxis eine anhaltende Herausforderung dar. Auch die Kombination von empirischer Sozialforschung und poststrukturalistischen Theorien konfrontiert Forschende oftmals mit einer Vielzahl offener Fragen. Wenngleich sich die Diskursanalyse zunehmend verbreitet, so finden sich noch lange nicht an allen Hochschulen Forschende, die diskursanalytisch arbeiten. Um jene Fragen zu diskutieren, die mit der Entscheidung für eine Diskursanalyse einhergehen, fehlt es gerade Promovierenden und „Nachwuchs“-Wissenschaftler*innen oft an geeigneten Angeboten.

Die Tagung soll genau dieser Leerstelle begegnen und Promovierenden und „Nachwuchs“-Wissenschaftler*innen die Möglichkeit bieten, das eigene diskursanalytische Projekt und die in diesem Zusammenhang auftauchenden Fragen und Unsicherheiten gemeinsam zu bearbeiten. Das Veranstaltungsformat verbindet Tagung und Workshop: im Mittelpunkt steht die Vorstellung konkreter Projekte (und nicht die abstrakte Methode/ Methodologie) sowie die Fragen, die sich im Rahmen dieser Arbeiten stellen. Für die Diskussion ist ausreichend Zeit eingeplant: Pro Beitrag sind max. 30 Minuten für die Vorstellung und ca. 30 Minuten für die Diskussion vorgesehen.

Begleitet wird die Tagung von Prof. Dr. Silke van Dyk (Universität Kassel) und Prof. Dr. Daniel Wrana (FH Nordwestschweiz, angefragt), die mit je einer Keynote die Veranstaltung eröffnen und ihre Expertise zur Verfügung stehen.

Die Tagung richtet sich an Personen, die in ihren (Dissertations-)Projekten aktuell eine Diskurs-, Dispositiv- oder Gouvernementalitätsanalyse durchführen, eine solche bereits abgeschlossen haben oder für die Zukunft planen. Uns interessieren besonders (aber nicht nur) Arbeiten, die an poststrukturalistische Theorien anschließen und die sich für die Verwobenheit und Dynamik von Macht und Diskurs interessieren. Wünschenswert wäre, wenn Projekte mit unterschiedlichem Datenmaterial (bspw. Zeitungsartikel, Fachtexte, Interviewtranskripte, Beobachtungsprotokolle, Lernportfolios) vorgestellt werden.

Ziel der Tagung ist ausdrücklich nicht, ein Schema F für Diskursanalysen zu entwickeln – wir gehen davon aus, dass die konkreten Analyseschritte immer abhängig von Fragestellung, Bezugstheorien und Material sind. Diskutiert werden soll ein mögliches Vorgehen anhand der jeweiligen Projekte, gern unter Einbezug forschungspraktischer Einschränkungen (bspw. begrenzte (Zeit-)Ressourcen). Von Interesse ist zudem, inwiefern dieses Vorgehen verallgemeinerbar ist.

Für die Diskussion der Projekte halten wir folgende Fragen für interessant, die selbstverständlich um weitere Perspektiven und Aspekte ergänzt werden können:

- Warum ist gerade eine Diskursanalyse geeignet, die jeweilige Forschungsfrage zu bearbeiten? Welche Ansätze der Diskursanalyse erscheinen dabei als besonders geeignet oder nicht geeignet?
- Welches sind die zentralen Bezugstheorien der Fragestellung? Auf welche Diskurstheorie wird Bezug genommen? Wie stehen diese Theorien zueinander?
- Welche besonderen Herausforderungen stellen sich bei dem eigenen Forschungsvorhaben (etwa bzgl. Zugang zum Material, spezifische Medialität des Materials, Zusammenstellung des Korpus, Beeinflussung des Materials durch die Forschenden (bei Interviews oder Beobachtung) u. a.) und wie kann mit diesen Herausforderungen umgegangen werden?
- Wie und auf Basis welcher Kriterien werden Fragestellung und Korpus eingegrenzt bzw. zusammengestellt? Wie ist zu erkennen, dass die Analyse „fertig“ ist?
- Wie intensiv können/sollten Kontextbedingungen der Aussagenproduktion reflektiert werden? Muss jede Diskursanalyse auch ein Stück weit Dispositivanalyse sein?
- Wie sinnvoll ist für das jeweilige Projekt eine Kombination von Diskursanalyse mit anderen Methoden und Methodologien der (qualitativen) Sozialforschung, bspw. Dokumentarische Methode oder Grounded Theory? Wird mit Spannungen zwischen den jeweiligen Bezugstheorien umgegangen – etwa zwischen Foucault'scher Diskurstheorie und hermeneutischer Wissenssoziologie?
- Wie genau sieht/ sah der Forschungsprozess aus? Welches Vorgehen hat sich als sinnvoll erwiesen, welche Vorgehensweise wurde eventuell verworfen?
- Sollte eine deskriptive Rekonstruktion des eigenen Forschungsprozess in den Forschungsbericht einbezogen werden? In welchem Format kann eine solche Rekonstruktion erfolgen?
- Wie machtkritisch kann oder sollte eine Diskursanalyse sein? Wie wird die eigene Verstricktheit ins Untersuchungsfeld und in die Wissensproduktion reflektiert?

Es wird nicht erwartet, dass auf alle Aspekte eingegangen wird bzw. zu diesen bereits eine klare Position besteht – vielmehr stellen die Fragen eine Anregung und Einladung zur gemeinsamen Diskussion dar. Neben eher klassischen Projektvorstellungen mit anschließender Diskussion besteht die Möglichkeit, auch direkt am Material zu diskutieren (in diesem Falle sollten Kurzzinios und Materialausschnitt im Voraus verschickt werden).

Wir freuen uns auf Abstracts aus allen Bereichen der Sozialwissenschaften und angrenzender Disziplinen (Soziologie, Erziehungswissenschaften, Politikwissenschaften, Soziale Arbeit, Wirtschaftswissenschaften, Humangeografie, Cultural/ Media/ Gender Studies etc.) im Umfang von max. 3500 Zeichen (ohne Leerzeichen) bis zum 22. September 2014 an folgende Emailadresse: diskurstagung@fh-duesseldorf.de.

Das Abstract sollte eine kompakte Darstellung des Projekts und des Arbeitsstandes inklusive Informationen zu Forschungsfrage, Material und theoretischen Bezügen enthalten sowie konkrete Fragen, die diskutiert werden sollen. Bitte angeben, ob auch eine Diskussion von Material erwünscht ist. Eine Rückmeldung ist bis spätestens Mitte Oktober 2014 vorgesehen.

Fragen an die Organisator*innen Ann-Kathrin Stoltenhoff und Verena Eickhoff sind ebenfalls an diskurstagung@fh-duesseldorf.de zu richten. Die Tagung findet am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Fachhochschule Düsseldorf statt und wird dankenswerterweise vom Präsidium der FH finanziell gefördert.

Webseite: www.dunkelgrau.de/diskurstagung2015

Literatur

- Angermüller, Johannes; van Dyk, Silke (Hg.) (2010): Diskursanalyse meets Gouvernementalitätsforschung. Perspektiven auf das Verhältnis von Subjekt, Sprache, Macht und Wissen. Frankfurt am Main: Campus.
- Diaz-Bone, Rainer (2006): Zur Methodologisierung der Foucaultschen Diskursanalyse. In: Forum Qualitative Sozialforschung 7 (1). <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs060168> [23.02.2013].
- Glasze, Georg; Matissek, Annika (Hg.) (2009): Handbuch Diskurs und Raum. Theorien und Methoden für die Human-geographie sowie die sozial- und kulturwissenschaftliche Raumforschung. Bielefeld: Transcript
- Keller, Reiner; Hirsland, Andreas; Schneider, Werner; Viehöver, Willy (Hg.) (2010): Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Band 2: Forschungspraxis. 4. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Keller, Reiner; Hirsland, Andreas; Schneider, Werner; Viehöver, Willy (Hg.) (2011): Handbuch sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Band 1: Theorien und Methoden. 3., erw. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- van Dyk, Silke (2013): Was die Welt zusammen hält. Das Dispositiv als Assoziation und performative Handlungsmacht. In: Zeitschrift für Diskursforschung (1), S. 46–66.